



Ralf B. Herden kann auf eine Vielzahl von eigenen Publikationen verweisen. Als bekennendes Mitglied der Freimaurerloge Allvater zum freien Gedanken ist er auch in der Freimaurerforschung aktiv. Foto: Bode

Die Vereine liegen ihm besonders am Herzen

Ralf Bernd Herden – Anwalt, Autor und Lehrbeauftragter

Ortenau/Schapbach. Es ist das Arbeitsergebnis von 13 Studenten der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl. Der 76-seitige Reader, wie das Büchlein genannt wird, beschäftigt sich mit dem Recht, den Rechtsproblemen und Rechtsbeziehungen im Alltag von örtlichen Vereinen und ist auch im Buchhandel erhältlich. „Ziel des Fachprojekts war es, die Situation örtlicher Vereine zu analysieren“, sagt Ralf Bernd Herden. Der Anwalt, Autor und Lehrbeauftragte an der Kehler Hochschule betreute das Projekt. Das Thema Vereine beschäftigt den gebürtigen Lahrer aber keineswegs nur als Dozenten oder als Jurist. Es liegt ihm auch persönlich sehr am Herzen.

Herden erinnert sich noch gut, wie er in den 70er-Jahren das Vereinsleben erstmals selbst kennenlernte. Es war im Lahrer Jugendclub Ramsch der KJG St. Maria. In dem Treffpunkt war immer etwas geboten, es gab jede Menge Spaß, Musik, Filmabende oder auch Vorträge. Besonders beeindruckend fand er als Jugendlicher den Besuch eines früheren Mitglieds der „Weißen Rose.“ Zuerst hat Ralf Bernd Herden wie viele andere auch, die sich regelmäßig im Ramsch trafen, einfach nur mitgeholfen, wenn es Bedarf gab. „Das hat mir große Freude gemacht“, sagt er. Schon bald arbeitete er deshalb aktiv in der Cluborganisation mit.

Im Ramsch wurde auch fleißig diskutiert. „Die Jugend war damals sehr politisch“, berichtet der verheiratete Vater einer Tochter. „Konstruktives politisches Denken und Engagement

wurde von Seiten vieler Lehrer wohlwollend gefördert, so lange demokratische Regeln eingehalten wurden.“ Am Lahrer Max-Planck-Gymnasium, das Herden besuchte, engagierten sich sogar einige Schüler in Jugendorganisationen von Parteien. Auch er selbst interessierte sich für Politik und trat Ende der 70er-Jahre den Jusos bei und wurde später in Lahrer deren Vorsitzender. Als solcher waren nicht nur sein Organisations-talent und die politische Ideen gefragt. Wie alle anderen klebte Herden Plakate, baute Stände auf und packte überall tatkräftig mit an, wo es notwendig war.

Nach wie vor ein politischer Mensch

Neben dem Jurastudium arbeitete der heute 55-Jährige früher als Freier Mitarbeiter für eine Lahrer Lokalzeitung. Als solcher schrieb er vor allem über kulturelle Veranstaltungen, aber ebenso über zahlreiche andere Themen und Ereignisse in der Stadt und machte Redaktionsdienste. Dadurch kannten ihn viele Verantwortliche in Vereinen. Als die Interessengemeinschaft der Klein- und Hobbygärtner Lahrer jemanden für die Öffentlichkeitsarbeit suchte, klopfte sie bei ihm an, ob er Lust hätte, diese Aufgabe zu übernehmen. Er hatte. Geld bekam er dafür nicht, aber darum ging es Herden sowieso nicht. „Ich hatte damals noch keine innere Beziehung zu dem Thema Kleingärten, da unsere Familie aber selbst einen Garten hatte, konnte ich gut nachvollziehen, wie wichtig ein solcher für Men-

schen ist“, sagt der Jurist. Es gefiel ihm, sich einbringen zu können und wie er betont: „Das Miteinander hat mir gut getan.“ Dieser Aspekt ist Ralf Bernd Herden besonders wichtig. „Ich kann alleine vor dem Spiegel singen, aber innerhalb einer Gemeinschaft ist das noch einmal etwas völlig anderes“, gibt er zu bedenken. Das ist beim Singen, Sport, in der Kultur oder sonstigen Bereichen genauso. Inzwischen ist der Anwalt in so vielen Vereinen Mitglied und engagiert, dass eine Auflistung den Rahmen hier sprengen würde.

Übrigens war er an seinem jetzigen Wohnort Schapbach auch zwei Amtsperioden lang Bürgermeister. Warum hat er sich nicht für eine dritte Wahlperiode beworben? „Da ich mit dem Ergebnis nach dem ersten Wahlgang unzufrieden war, habe ich meine Bewerbung zurückgezogen“, sagt er schlicht. „Damit war das Thema für mich in Ordnung.“

Inzwischen ist der frühere Bürgermeister von Bad Rippoldsau-Schapbach parteilos. Aus der SPD ist er ausgetreten: „Mich hat gestört, wie der ländliche Raum vernachlässigt wurde.“ Ein politischer Mensch ist er aber natürlich nach wie vor. Einige Zeit war er als DRK-Kreisgeschäftsführer tätig, dann zeichnete sich für ihn zunehmend ab, dass er als Anwalt aktiv sein wollte. Als solcher arbeitet er an seinem Wohnort und in Lahrer. „Mein Wissen über die Vereinspraxis kommt mir auch als Jurist zugute“, so Ralf Bernd Herden. Und wie der Reader des Fachprojekts zeigt, ebenfalls Studenten. A. Glaser